

## VORBEREITUNGEN

Für mich war bereits zu Beginn meines Masteras an der Viadrina klar, dass ich mindestens ein Semester im europäischen Ausland verbringen möchte. Die Gründe hierfür sind bei jedem sehr individuell. Mich hat die Erfahrung, im Ausland nochmal zu leben und zu studieren, sehr gereizt und mit Rückblick auf mein Studium, meine bisherige Erfahrung und das Interesse für Politik, Wirtschaft und Europa wäre keine andere Universität in Frage gekommen als die Sciences Po. Für mich war auch schnell bewusst, dass ich gerne auf dem Paris Campus studieren will, weil mich die Stadt sehr reizt.

Da ich bereits im Bachelor ein Auslandssemester gemacht habe, wusste ich, dass auch dieses Mal viel Planung im voraus notwendig ist. Zunächst habe ich mich an der Viadrina um einen Platz beworben. Als dann die Zusage vom International Office kam, hab ich mich erst im nächsten Schritt (Ende Februar/ Anfang März 2023) auf ein Platz an der Sciences Po in Paris bewerben können. Die Zusage der Sciences Po erreichte mich dann Ende April. Den Bewerbungsablauf empfand ich als sehr trivial und ich hatte eigentlich nicht wirklich Fragen. Die Organisation diesbezüglich verlief sowohl seitens des International Office der Viadrina als auch der Sciences Po Paris einwandfrei.

Was man wissen wollte: Die Sciences Po ist eine Französische Eliteuniversität, die dieses Jahr erneut zur dritt besten Universität weltweit im Schwerpunkt Politik gewählt wurde. Entsprechend brüsten sich die Franzosen auch damit und deswegen ist die Haltung auf dem Campus und auf dem administrativen Etagen sehr anspruchsvoll. Das International Office der Sciences Po ist auf Grund der hohen Anzahl der internationalen Studierenden riesig und nach Kontinenten aufgeteilt – das sieht man auch auf der übersichtlichen Webseite der Uni. Der/Die verantwortliche Ansprechperson ist aber meistens sehr schnell gefunden.

Ein negativer Punkt ist tatsächlich bei der Bereitsstellung des Kursangebots anzumerken, denn die Kurse wurden wirklich sehr spät veröffentlicht. Deswegen konnte ich mich auch eher später um mein Learning Agreement kümmern. Die Kursanmeldung fand Mitte Juli statt. Das waren auch ein richtiges Hunger-Games, weil die Plätze begrenzt sind und man entsprechend gucken muss, in welchen Punkten man rein kommt. Bei mir hat aber alles soweit geklappt.

An der Sciences Po gibt es eine offizielle Einführungswoche, die allerdings kostenpflichtig ist. Der Preis dafür betrug 250,00 Euro. Ich habe durch Freunde, die auch hier an der Sciences Po studiert haben gehört, dass es sich nicht lohnen soll, weswegen ich es nicht in Anspruch genommen habe. Und ich habe auch nicht wirklich was verpasst, denn die Woche war mit einigen Besuchen im Museum und ein paar Stadtführungen dann auch rum – ich habe auch so (durch unterschiedliche Erasmus Gruppen) super gut Anschluss gefunden und würde es immer wieder so machen. Außerdem hat die Sciences Po Paris eine große Studentische Assoziation, das BDE, das für alle Studenten – international und nicht international – in der selben Einführungswoche Kennenlernveranstaltungen (Pick-Nicks, Wine Tastings, Wine and Cheese) und Partys veranstaltet – die sind natürlich weitestgehend kostenlos.

Außerdem gab es ein Buddy Programm, für das ich mich angemeldet habe. Dadurch habe ich eine wirklich nette Freundin gefunden, die tatsächlich auch Deutsche ist (generell sollte man wissen, dass auf dem Science Po Paris Campus super viele Deutsche rumlaufen).

## UNTERKUNFT

Die Wohnungssuche in Paris ist wie in der jeder Metropole ein sehr schwieriges Thema, da a) sehr vieles unter Hand weitergegeben wird und b) es sehr sehr teuer ist. Wer mit Berliner Mietpreise hier ankommt, der wird ausgelacht. Für ein halbwegs normales Zimmer mit einem funktionierenden Bad und einer Küche zahlt man hier (je nach Anspruch) schon so 850-1000 Euro.

Zunächst wurde mir durch einige Mitstudierende an der Viadrina ein bisschen Angst gemacht, weil sie gesagt haben, dass ich keine Wohnung finden werde, weil es so teuer ist. Ich hatte aber wirklich Glück, weil ich gleich zwei Wohnungsangebote hatte. Einmal hatte ich mich für ein Zimmer in der Cité internationale de Université beworben (der Pariser Studentencampus mit ganz vielen unterschiedlichen „Häusern“, ich wäre im deutschen Haus unterbekommen) und hatte eine Zusage bekommen. Preislich liegt ein Zimmer hier bei etwa 500 Euro.

Und dann habe ich durch ganz viel Zufall und Glück über WG-gesucht ein Tausch Angebot, gefunden mit einem Mädchen, die in Paris studiert und in Berlin (im selben Zeitraum, wie ich in Paris war) ein Praktikum gemacht hat. Ich habe mich für das Swap angebot entschieden und hatte somit direkt auch eine Untermieterin für meine Wohnung in Berlin. Gelebt habe ich dann in ihrem Studio (eine Ein Zimmer-Wohnung) die mit knapp 20 qm für Pariser verhältnisse echt groß war. Die Location war im unteren Montmartre, also im 9. Arrondissement – ein wirklich tolle Gegend. Ein bisschen mit dem Berliner Prenzlauer Berg zu vergleichen. Gekostet hat mich das 900,00 Euro im Monat.

Ich empfehle: WG-Gesucht, La carte des colocs, SeLogger, Chez Nestor (teuer, aber da findet man immer was).



→ Rechts mein Wohnhaus (9. Arrondissement)

## STUDIUM AN DER GASTHOCHSCHULE

Wie bereits eingangs erwähnt, ist die Uni eine Eliteuniversität und entsprechend ist auch das Niveau. Die Profs, die ich hatte waren sehr kompetent, einige kamen direkt aus der Politik (ehemalige Berater von Macron) oder aus Internationalen Organisationen (z.B. IEA). Sonst sind auch ehemalige Spitzen-Diplomaten und CEOs dort als Lehrende unterwegs – Business as usual.

Da ich an der Viadrina schon gut vorgearbeitet habe, haben mir nicht mehr so viele Credits gefehlt, weswegen ich mich zwar anfangs für 5 Kurse angemeldet habe, aber dann doch schnell zwei der fünf abmelden lies. Ich hatte also 3 Kurse mit denen ich sehr gut ausgelastet war, weil der Arbeitsanspruch an der Sciences Po deutlich höher ist, als an deutschen Universitäten.



→ Campus St. Thomas

Generell gilt: Anwesenheitspflicht. Man darf max. 2 Mal unentschuldig fehlen, wer drei Mal fehlt, der wird aus dem Kurs gekickt. Beim 2. Mal fehlen bekommt man noch am selben Tag eine Mail von der Uni, dass man nicht noch ein weiteres Mal fehlen darf – eine Art Mahnung.

Das Leben auf dem Campus ist wirklich schön. Es gibt mehrere Gebäude, die alle im 6. Arrondissement (Pariser Bougie Gegend) verteilt liegen. Ich hatte wirklich eine tolle Zeit auf dem Campus, die Lehrräume sind alle sehr modern, das Gebäude-Komplex aber ein Mix aus Moderne und Altbau. Es gibt zwei Bibliotheken und auch ein Co-Working space und generell viel Platz zum sitzen und lernen. Ich fand es schade, dass es keine richtige Mensa gab – sowas ist aber generell eher Deutsche Universitätskultur. An der Sciences Po gibt es eine Cafeteria, in der man sich alles kaufen konnte – Baguette, Kaffee und Snacks. Frische und warme Mahlzeiten gab es nicht. Dafür aber ziemlich viele Mikrowellen, die sich in der Cafeteria befinden.

Durch die hohe Anzahl an internationalen Studierende, hat man sehr viele unterschiedliche Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen kennengelernt – von Finance Studierenden bis Jura und Politik ist alles dabei.

Ich hatte nur elective Kurse – also Seminare und keine Vorlesungen. In den Seminaren gibt es max. 24 Plätze, wodurch man immer so ein Schulklassengefühl hatte. Ich mochte es. Für jemanden der es gerne „anonymer“ haben will, empfehle ich dann eher die größeren Vorlesungen.

## ALLTAG UND FREIZEIT

Ich hatte insgesamt an 3 Tagen die Woche Unterricht und somit 2 Tage frei, die ich aber gerne in der Bibliothek (BNF Richelieu) verbracht habe, um die Seminare vor- und nachzubereiten.

Bezüglich der Lebenshaltungskosten muss ich mich wiederholen und sagen, dass das Leben in Paris wirklich sehr teuer ist. Neben den hohen Mieten kosten auch die einfachen Lebensmittel sehr viel. Es gibt zwar mehrer Lidl (dort ist es immer etwas günstiger) in der Stadt verteilt, aber Carrefour, Franprix und Monoprix sind eher die gängigen Supermärkte – und die Preise dort sind teilweise absurd hoch. Wenn man aber viel selber kocht und nachhaltig konsumiert, dann kriegt man das auch hin. Ein Wocheneinkauf lag bei mir bei ca. 80-100 Euro.



Das Ausgehen in Paris kann – muss aber nicht teuer sind. Es gibt super viele Studentenbars und generell Viertel, in denen ein Bier oder ein Wein 4/5 Euro kosten. Das sind faire Preise. Der Eintritt in Clubs kostet im Durchschnitt 20 Euro und, weil in Paris die Metro ab 2 Uhr nicht mehr fährt, kommt fürs Ausgehen meistens auch noch der Uber Heim drauf.

Bezüglich der Verkehrsmittel: ich habe das pass navigo gehabt und monatlich 84 Euro gezahlt. Mit dieser Monatskarte konnte man Bus und Metro beliebig oft genutzt. Ich empfehle in Paris auch die Metro eher, weil die Busse meistens in den vollen Straßen sehr schwierig vorran kommen. Da ich mich nach dem zweiten Monat an der Sciences Po entschieden habe, ein weiteres Semester an der Uni zu verbringen und mein Erasmus somit zu verlängern, bin ich auf die Ein Jahres Karte für Studierende gewitched – die betrug einmalig 370 Euro und ist für ein ganzes Jahr gültig..

Alles in einem würde ich jedem ein Monatliches Budget von ca. 1.700 Euro raten (inkl. Miete).

Da die Uni Anwesenheitspflicht hat, konnte man jetzt nicht für eine Woche mal wegreisen. Nichtsdestotrotz gibt es zahlreiche Angebote – vom Erasmus Office oder unabhängigen Anbietern – die einen am Wochenende in die Normandie oder in die Champagne bringen. Ich hab es einmal nach Etretat, in die Normandie geschafft. Und an einem Wochenende sind wir – selbstorganisiert – mit einigen Uni-Freunden nach Südfrankreich gefahren und haben Marseille besucht und dies gleich zum Anlass genommen um in den Calanques (Nationalpark an der Cote D'Azur) wandern zu gehen. Beide Ausflüge waren preislich absolut im Rahmen.



Calanques de Morgiou <--

## **FAZIT**

Als Fazit kann ich einfach nur sagen, dass ich in Paris die Zeit meines Lebens hatte – ich habe so viele neue Leute kennengelernt, aus den entferntesten Ecken dieser Welt; ich habe an einer der besten Universitäten der Welt studiert und konnte vieles neues lernen; ich habe in einer atemberaubend schönen Metropole gelebt und nebenbei auch meine Französischkenntnisse verbessern. Weil mir das alles so gut gefallen hat, habe ich mich – wie bereits auf der vorherigen Seite erwähnt – für ein zweites Semester an der Sciences Po entschieden. Das wurde auch schon alles von beiden International Offices genehmigt!

Ich kann jedem, der mit dem Gedanken spielt nach Paris zu ziehen und dort ein Erasmus zu machen, sagen: das ist gewiss eine einmalige Chance! Nimm sie wahr!

Bezüglich des Geldes hatte ich zunächst auch meine Bedenken, aber ich finde, wenn man bisschen was gespart hat, dann kann das zusammen mit dem Erasmus Grant eine machbare Sache sein. In Paris hängt man auch nur mit anderen Studeirenden rum, die alle das selbe Budget teilen.

Ich freue mich schon auf die zweite Runde!